

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 20 (1916-1917)
Heft: 9

Artikel: Bubenfrühling
Autor: Fischer, Heinrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-662533>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ohne Heim keine Tiefe und Stetigkeit des Geistes.

*

Das Heim verrät den Charakter seines Inhabers. Ein Heim einfachen und großen Stiles mit Beschränkung auf das gediegen Notwendige zeigt den aufrechten und klaren Charakter, ein Heim voll Kleinigkeiten und Nichtigkeiten, das „Intérieur“ mit „Nippes“, den weibischen, kleinlichen, schwäbischen Charakter.

Dr. O. Schnyder, Lugano.

Bubenfrühling.

Und wär' es denn wirklich so weit gefehlt,
Was mir leuchtenden Auges der Bube erzählt:
„Dass draußen ein laueres Lüftchen blase?“
Er hält seine Blümlein mir dicht vor die Nase,
Damit er mir sozusagen beweise:
„Der Winter ist fort und fest auf der Reise.“

Großmutter lächelt. Sie glaubt es nicht:
„Junge, mich plagt zu sehr die Gicht.“
„Aber die Blümchen? Man kann sie doch riechen.
Durch die dichtesten Hecken müsste ich kriechen —
Hör, Vater, wieder das Brausen und Weh'n —“
„Bleib Junge! Da muss ich schon selber seh'n!“

Behutsam öffne ich drunten die Tür —
Da kommt was und überrennt mich schier.
Es saust mir im Nacken und braust mir in's Ohr:
„Glaubst du nun endlich, dass ich's bin, du Tor?“ —
„Wie sollt ich's nicht glauben? Ich wußt' es ja.
Junge, herunter! Der Lenz ist da!“

Heinrich Fischer, Zürich.

Die „Casa di Ferro“ bei Locarno.

Von Johannes Vincent Venner.

Wer mit der Bahn von Bellinzona nach Locarno fährt, sieht, bald nachdem der Schienenstrang sich dem obersten Nordufer des Lago Maggiore genähert hat, aus Rebgebäude und dem Grün hoher, ehrwürdiger Bäume, ein trockiges finsternes Gewirr von grauen Mauern und schwer vergitterten Fenstern auftauchen, über dem sich ein Glockenturm mit offenem Bogenwerk erhebt. Es ist die „Casa di ferro“, oder wie die ältere und den Umtwohnern geläufigere Benennung lautet, die „Vignaccia“.

Wer die heutigen Insassen dieses fastellartigen Baues nach seiner früheren Bestimmung und dem Erbauer ausforstet, muss sich mit ganz vagen und ungereimten Erklärungen begnügen. Man wird ihm sagen, daß einmal